HEFT 1 • 1941

...erzehntägl... ...schlag gemäß a... ...ließlich 5 Pf. Bestellgeld 72 Pf.
...behördlicher Anordnung 20 Pf.
92 Pf.

Mein Blatt

ILLUSTRIERTE FAMILIENZEITSCHRIFT MIT VERSICHERUNG

Januarmorgen. Aufn.: A. Plösser • Universalverlag W. Vobach & Co. – Bernhard Meyer – Curt Hamel, Berlin • Versandort: Leipzig

Die Abonnenten von „...tt", Vobachs ...ilienzeitschrift, sind versichert bei der Braunschweigischen Lebensversicherung AG.

a) Unfallversicherung für ... Frau
je **1000** RM. bei Tod ... monatigem ununterbrochenen Abonnement,
je **1500** RM. bei Tod nach einjährigem ununterbrochenen Abonnement,
je **3000** RM. bei dauernder Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement,
je **5000** RM. bei Tod durch Sport- und Passagierunfall nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement,
bis je **1000** RM. bei dauernder Teilinvalidität durch Unfall nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement.

b) Sterbegeldversicherung bei sonstigem Tod für Mann und Frau je **100** RM. nach einjährigem, je **200** RM. nach dreijährigem, je **300** RM. nach fünfjährigem ununterbrochenen Abonnement. **Die Sterbegeldversicherung gilt nur für Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet und bei Beginn des Abonnements das 55. Lebensjahr nicht überschritten haben.**

c) Kindersterbegeld- und Unfallversicherung für Kinder vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr
bis je **300** RM. für den Fall des Todes durch Unfall nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement,
je **1000** RM. für den Fall dauernder Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement,
je **100** RM. bei sonstigem Tod nach einjährigem ununterbrochenen Abonnement.

Die Unfallversicherung gilt nur für solche Personen, die bei der Aufnahme das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. – Auf die einschränkenden Bestimmungen im § 2 der Bedingungen für die Unfallversicherung, insbesondere für den Ausschluß von Personen, die mit einem dort angeführten Leiden oder Gebrechen behaftet sind, wird besonders hingewiesen.

Für **Kriegssterbefälle** wird ein Kriegssterbegeld in voller Höhe des oben angegebenen gewöhnlichen Sterbegeldes bedingungsgemäß gezahlt. Auch **Kriegsunfälle** werden bedingungsgemäß entschädigt, jedoch sind von der Entschädigungspflicht ausgeschlossen laut Anordnung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung: a) Unfälle, die unmittelbar durch Kampfhandlungen oder andere kriegerische Ereignisse herbeigeführt werden; b) die Dienstunfälle von Militärpersonen; als solche gelten Unfälle, die Angehörige der bewaffneten Macht während oder gelegentlich ihrer Dienstausübung erleiden.

*Tödliche Unfälle sind binnen 3 Tagen, andere Unfälle spätestens innerhalb 14 Tagen bei der Braunschweigischen Lebensversicherung AG., Betrieb Leipzig in Leipzig C 1, Dresdner Straße 3, anzumelden. Verletzte müssen sich spätestens am 4. Tage nach dem Unfall in ärztliche Behandlung begeben. Jeder Abonnent erhält einen Versicherungsausweis, in dem die Allgemeinen Versicherungsbedingungen abgedruckt sind. Die Versicherungsbedingungen können außerdem von dem Verlag des Blattes oder unmittelbar von dem Betrieb Leipzig der Braunschweigischen Lebensversicherung AG., **Leipzig C 1, Dresdner Straße 3,** bezogen werden.* — **In allen Angelegenheiten, die den Zeitschriftenbezug betreffen, wende man sich unmittelbar an die Vertriebsfirma, von der diese Zeitschrift geliefert wird. Ihre Adresse ist im Versicherungsausweis verzeichnet oder durch den Austräger zu erfahren, der die Hefte bringt.**

Neueste Großauszahlungen

an die Abonnenten unserer Zeitschriften

durch die Braunschweigische Lebensversicherung AG., Betrieb Leipzig, und die Nürnberger Lebensversicherung AG, Geschäftsstelle Leipzig

Akt. Nr. 361338. Abonnent der Zeitschrift „Vobachs Familienhilfe" aus P. **3000 RM.**

Akt. Nr. 359543. Abonnentin der Zeitschrift „Vobachs Familienhilfe" aus B. über Braunschweig **3000 RM.**

Akt. Nr. 359288. Ehefrau eines Abonnenten der Zeitschrift „Vobachs Familienhilfe" aus K. (Kr. Wohlau), Post Dyhernfurth **3000 RM.**

Akt. Nr. 358448. Abonnent der Zeitschrift „Vobachs Familienhilfe" aus B. (Bez. Trier) **3000 RM.**

Akt. Nr. 365878. Abonnent der Zeitschrift „Vobachs Familienhilfe" aus H. (Niederrhein) **3000 RM.**

Akt. Nr. 361830. Abonnent der Zeitschrift „Nach Feierabend" aus A. (Saalkreis) **3000 RM.**

Akt. Nr. 349833. Abonnent der Zeitschrift „Land und Leute" aus H. i. W. **2000 RM.**

Akt. Nr. 359659. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus E. **1750 RM.**

Akt. Nr. 360010. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus B. (O.-S.) **1750 RM.**

Akt. Nr. 360059. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus M. (Kr. Freising) **1750 RM.**

Akt. Nr. 339997. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus H. (O.-S.) **1750 RM.**

Akt. Nr. 360849. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus W. (Kr. Kempten) **1750 RM.**

Akt. Nr. 361826. Abonnent der Zeitschrift „Unser Freund" aus H. (Kr. Elchniederung) **1750 RM.**

Akt. Nr. 345368. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus B.-K. **1500 RM.**

Akt. Nr. 361823. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus P. (Main) über Lohr **1500 RM.**

Akt. Nr. 365889. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus W. **1500 RM.**

Akt. Nr. 366076. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus R. **1500 RM.**

Akt. Nr. 365732. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus B. **1500 RM.**

Akt. Nr. 362571. Abonnent der Zeitschrift „Mein Blatt" aus H. (Kr. Schönberg i. M.) **1500 RM.**

Dieses Heft enthält als Beilage Vobachs Schnittbogen Nummer 1/2

Sie fragen – wir antworten

aber auch die Mitleserinnen sollen ihre Meinung zur gestellten Frage äußern. – Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung dieser Zeitschrift, Berlin SW 11, Dessauer Straße 34, zu richten. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.

Dürfen Kinder bei Tisch reden? F. S.

Antwort: Es bedeutet noch lange nicht, zu „überwundenen" Erziehungsregeln wieder zurückzugreifen, wenn man auch heute, besonders bei kleinen Kindern, grundsätzlich verlangt, daß sie bei Tisch schweigen. Dafür sprechen mancherlei Gründe: Das Kind hat einen starken Mitteilungsdrang und plappert oft den ganzen Tag. Es ist ein gutes Erziehungsmittel zur Selbstbeherrschung, die das Leben später so oft von ihm verlangt, wenn die Kinder während der kurzen Zeit des Essens zum Schweigen gezwungen werden. Etwas anderes kommt hinzu: Wenn die Kinder gewohnt sind, beim Essen immerzu zu plaudern, lernen sie nie richtig essen, und doch spielt gerade im späteren Leben des Menschen sein Verhalten bei Tisch für seine Beurteilung eine wichtige Rolle. – Auch der gesundheitliche Gesichtspunkt sollte nicht außer acht gelassen werden. Wenn die Kinder während des Essens erzählen, bleibt ihnen zum Essen selbst nicht die notwendige Ruhe. Entweder werden die Speisen hastig hinuntergeschluckt oder bleiben stehen, bis sie kalt sind. Beides ist natürlich dem kleinen Magen wenig bekömmlich. Freilich sollte man diesen Grundsatz des Schweigens der Kinder bei den Mahlzeiten etwas lockern, wenn sie älter werden. Die Kinder sollen ja für das Leben erzogen werden, und deshalb müssen sie sich später auch an Tischgesprächen beteiligen können. Fr. B.

Wissen Sie ein einfaches Mittel zum Auffrischen eines Sealmantels, der Druckstellen hat? Z. L.

Antwort: Den Pelz reinigen Sie mit harten Sägespänen, die Sie bei jedem Schreiner erhalten, möglichst aber mit Sägespänen von Buchenholz. Sie reiben die auf das Fell gestreuten Späne direkt in die Haare ein, und zwar mit den Fingerspitzen. Dann klopfen Sie das Fell. Wiederholen Sie das Verfahren, so wird der Pelz bestimmt noch schöner, dem Fell schadet dies keinesfalls. Die Druckstellen aus dem Sealmantel entfernen Sie, indem Sie das Haar mit einer nassen Bürste einstreichen und nach dem Trocknen wieder leicht mit einem Stöckchen aufklopfen. Der Fachmann übernimmt die Auffrischung auch. E. N.

Haarfärben

Können Sie mir ein unschädliches, natürliches Mittel zum Färben der Haare nennen? M. L.

Antwort: Da eine Färbung der Haare mit Henna völlig unschädlich ist und sie sogar das Haarwachstum fördert, versuchen Sie es einmal damit. Diese Behandlung darf aber nur in einem Friseur ausgeführt werden, und wir empfehlen Ihnen, sich vorher mit einem tüchtigen Fachmann zu beraten. Ein unschädliches Mittel um die Haare dunkel und braun zu färben, auch der ausgepreßte Saft von grünen Walnußschalen. Man reibt den Saft kräftig in die Haare ein und muß diese Prozedur öfter wiederholen. Man kann auch einen Absud von frischen Walnußschalen herstellen, indem man sie auskocht und damit die Haare färbt. E. F.

Soll ich wieder heiraten?

Mein Mann ist vor mehreren Jahren verstorben. Ich habe zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren. Ich selbst bin berufstätig, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Jetzt könnte ich mich wieder gut verheiraten mit einem lieben Mann, der auch ein ordentliches Einkommen hat. Soll ich es tun? Oder soll ich es wegen der Kinder lieber lassen? H. L.

Togal

gegen Erkältungs-Krankheiten

Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch – aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Rüfaken *macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil für Ihr Kind!*

Beutel von 10 Pfg. an erhältlich. Eintopfgerichte wie:

Kaiser-Natron

Vorzüglich zum schnellen Weichkochen von Hülsenfrüchten

Erbsen Bohnen Linsen kochen schneller gar und bekömmlicher

Schnelleres Weichkochen = Brennstoffersparnis!

Wichtig für den Bezug der Schnittmuster!

Zu allen abgebildeten Modellen sind gebrauchsfertige Vobach-Schnitte zu beziehen durch:

Vobach-Schnittmuster, Leipzig C 1, Schließfach 397

Die Bestellung erfolgt am vorteilhaftesten durch Brief an diese Adresse unter gleichzeitiger Beifügung des Betrages in **Briefmarken** (8 Pf. für Porto extra). Die Preise sind bei jedem einzelnen Modell angegeben. Nachnahmesendungen wolle man, der hohen Kosten wegen, vermeiden. Postscheckeinzahlungen auf Konto Leipzig 51044 (Universalverlag W. Vobach & Co. – Bernhard Meyer – Curt Hamel, Abteilung Schnittmuster).

Größe	Baby	1-2	2-4	4-6	6-8	8-10	10-12	12-14	15-16	O	I	II	III	IV	V	VI
	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm	cm
Oberweite	56	60	64	67	72	76	80	84	86	88	90	96	102	108	114	120

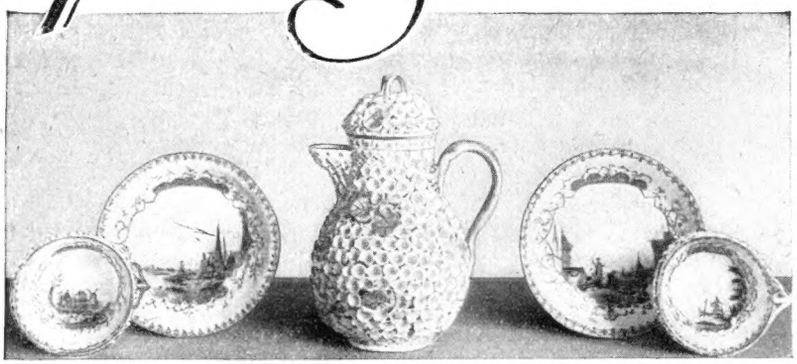
Preise der Vobach-Schnitte

*** Kleider, Kostüme, Mäntel, Komplets 90 Pf.
** Blusen, Röcke, Kindertl. ab 6 Jahre 60 Pf.
* Kleinigkeiten und Kindertleidung bis zu 6 Jahren . . . . . 30 Pf.

Preise der Vobach-Aufbügelmuster

K und L . . . 20 Pf. | NN . . . . . 125 Pf.
M . . . . . 40 Pf. | OO . . . . 150 Pf.
N und O . . 75 Pf. | OOO . . . 200 Pf.
OOOO . . . . . 250 Pf.

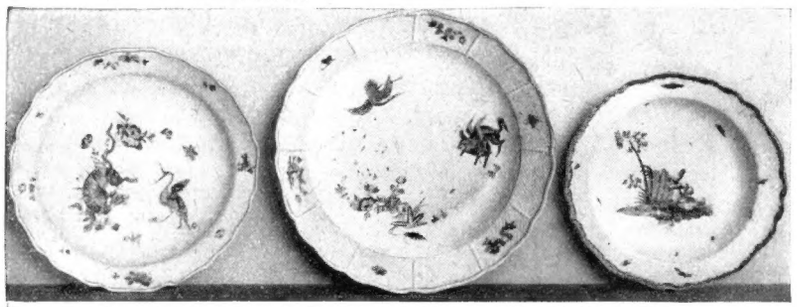
Porzellan, ein deutscher Werkstoff



Eine Deckelkanne mit Tassen der Meißner Porzellanmanufaktur. Ein knappes Jahrzehnt nach Augusts des Starken Tode von Meißner Künstlern geschaffen, atmet dieses Porzellan doch noch ganz den Geist des großen deutschen Barockfürsten.

Eine Hirtengruppe der Höchster Porzellanmanufaktur, um 1770. Zum beschwingten leichten Rokoko hat sich das Barock gewandelt.

Die Technik, die seit einem Jahrhundert Fortschritte gemacht hat, wie man sie vorher nie für möglich gehalten hätte, hat uns verwöhnt. Wer findet schon etwas dabei, wenn er seinen Morgentrunk aus einer schönen weißen oder auch farbig gemusterten Porzellantasse nimmt, wenn er mittags von einem Porzellanteller speist, wenn er einen Aschenbecher aus Porzellan benutzt, kurz und gut, wenn er zahlreiche Gegenstände in täglichem Gebrauch hat, die alle auf das Porzellan als Grundstoff zurückgehen. Es erscheint uns als die selbstverständlichste Sache von der Welt. Doch das war nicht immer so. Noch zur Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, in einer so nahen Vergangenheit immerhin, daß wir sie vom Hörensagen kennen, da war es anders. Da begnügte man sich für den Alltag mit irdenem Geschirr, und nur zu besonderen Gelegenheiten holte die Hausfrau das gute Porzellan hervor. Damals spielte die Geburtstagstasse, meist mit dem Umfang von zwei modernen Tassen, eine sehr gewichtige Rolle. Wehe, wenn solch ein gutes Stück in Scherben ging! Es war ja auch gewöhnlich unersetzbar, denn die Serienfabrikation, die sofort für entsprechenden Ersatz sorgt, steckte noch in den Kinderschuhen. Porzellan war „Manufaktur", das heißt Handarbeit, und häufig waren die Erzeugnisse dieser Manufaktur, die sich fast immer in staatlichem Eigentum befand, kleine Kunstwerke. Porzellan war eben mehr eine Angelegenheit für die Vitrine als für den Hausgebrauch.



Große Meißner Teller, entstanden in der Zeit von 1735 bis 1745.

Eine Reifrockgruppe, hervorgegangen um 1740 aus Kändlers, des größten Meißner Porzellanbildners, Hand.

Und machen wir noch einige Schritte zurück, ins 18. Jahrhundert hinein, da war Porzellan schlechthin eine Kostbarkeit, die mit Gold aufgewogen wurde. Kein Wunder, daß die Erzeugnisse aus jener Zeit, mag es sich dabei um Plastiken oder um Gebrauchsgegenstände handeln, von den Sammlern gesucht werden, vor allem das Meißner Porzellan, das erste, das in Europa hergestellt wurde, und zwar schon nach den Versuchen der ersten Jahre in einer so hohen künstlerischen Vollendung, wie sie bis heute nicht erreicht worden ist. Nicht alles, was alt oder antik ist, muß deswegen auch gut und ansprechend sein. Der Spruch, daß Alter nicht vor Torheit schützt, mag in abgewandelter Form auch auf diesem Gebiet seine Gültigkeit haben. Von unserem Porzellan, wie es noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein aus den deutschen Manufakturen hervorging, können wir jedoch ohne Einschränkung behaupten, daß es immer sein hohes Niveau zu halten gewußt hat. Der Kitsch kam erst viel später auf. Nun, jene schreckliche Epoche, die sich nicht genug in porzellanenen Nippesstaubfängern und bemalten Geschmacklosigkeiten austoben konnte, liegt längst hinter uns. Auch was heute in großen Serien an Porzellan auf den Markt kommt, zu einem Preis, den jeder erschwingen kann, zeigt den gewaltigen Umschwung zum Guten, wie er sich ja auch auf zahlreichen anderen Gebieten des Geschmacks vollzogen hat.

Auch zur Empirezeit, als Kriege und Revolutionen Europa durcheinanderrüttelten, vergaß Meißen nicht seine große Tradition, wie diese Vase im zeitgenössischen Stil zeigt.

Mit dem Porzellan hat es etwas ganz Eigenes auf sich. Es scheint „gewöhnlich" geworden zu sein, deswegen nämlich, weil es in großen Mengen zur Verfügung steht. Nun nehmen wir einmal an, daß in Deutschland eine Goldader entdeckt wird, die so reichhaltig ist, daß Gold von nun ab nicht mehr als „edles" Metall angesprochen werden kann. Wenn wir von den zahlreichen wirtschaftlichen Folgen absehen, die sich daran knüpfen, daß man dem Gold als Wertmesser eine so bedeutende Rolle zuerkannt hat, das Gold als Stoff würde durch eine solche Entdeckung überhaupt nicht verändert werden. Eine goldene Dose würde nach wie vor eine goldene Dose bleiben und eine goldene Uhr eine goldene Uhr. Warum soll es sich aber mit dem Porzellan anders verhalten? Die Tasse, die wir in jedem Haushaltungsgeschäft für wenige Pfennige erstehen, sie hat den gleichen weißen mattglänzenden Scherben, der nicht an der Zunge haften bleibt, wie das Porzellan, das in China vor 1100 Jahren erfunden und vor bald 250 Jahren von Böttger und Tschirnhaus in Sachsen nochmals erfunden wurde. Doch damals konnte es August der Starke von Sachsen ohne weiteres verantworten, achtundvierzig chinesische Porzellangefäße gegen ein ganzes Regiment Soldaten einzutauschen! Trotzdem ist das Porzellan, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, das gleiche geblieben. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß es zu einem gewöhnlichen Stoff degradiert worden ist, nur weil wir über genügend Kaolin (Porzellanerde), Flußspat und Quarz (Kieselsäure) verfügen und weil unsere Industrie in der Lage ist, jeden nur möglichen Bedarf zu decken. Freilich, der Unterschied zwischen altem und neuem Porzellan – die Ausdrücke echt und unecht sind schief – kann nun einmal nicht verwischt werden; eine Arbeit von Kändler, dem berühmten Leiter der Meißner (Fortsetzung Seite 7.)

Auf breitem Fuß steht diese Meißner Vase. Der Stil um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert bevorzugte die Urnenform.

Der verkannte Tenor

EIN ROMAN VON FR. STEIN

8. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Kurz vor Weihnachten sollte Enrico Bacci das erstemal vor das Publikum treten. Er hieß nicht mehr Enrico Bacci. Bruno Kahler hatte lange darüber nachgegrübelt, welchen Namen er seiner Entdeckung geben sollte. Nach einer schlaflosen Nacht hatte er dann bei Professor Braun angeklingelt und mitgeteilt, daß Enrico ab sofort Antonio Altesso heißen würde. Enrico nahm es mit gemütsruhigem Lächeln hin. Wenn er nur berühmt wurde und wenn sie keine Schulden mehr hatten und wenn das Leben endlich wieder etwas ausgelassener wurde. Denn Professor Braun nahm es bitter ernst mit dem Studium. Wie noch nie in seinem Leben, mußte Enrico lernen, lernen und nochmals lernen. Dafür holte der Professor aber auch allerhand aus dieser Stimme heraus. Auch in bezug auf schauspielerische Leistung hatte Enrico Fortschritte gemacht.

* * *

Leonore steht auch wieder in der Alltagsarbeit. Zwischen ihr und dem Herrn Generaldirektor herrschte derselbe gemessene Ton wie früher. Man arbeitete gut zusammen, besprach nur Berufliches und Geschäftliches, und für private Bemerkungen blieb zur Erleichterung Leonores wenig Zeit.

Von Rosita hatte Leonore heute einen Brief bekommen, in dem ihr diese schrieb, daß am 11. Dezember in München das erste Auftreten Enricos in „Bohème" angesetzt war. Rosita hatte ihr auch einige Zeitungsnotizen mit eingeschickt, die das erste Auftreten des neuentdeckten italienischen Tenors ankündigten, und die Freundin herzlich gebeten, wenn irgend möglich, zur Premiere zu kommen. „Du mußt es verstehen, Leonore, wenn ich Dir offen sage, daß ich nicht sehr glücklich bin. Glaube nicht, ich bin undankbar für all das, was Du für uns unternommen hast. Aber versuche, Dich in mich hineinzudenken. Mein Enrico gehört nicht mehr mir. Ich sehe ihn wenig, er hat kaum Zeit für mich. Herr Kahler und Professor Braun sind wichtiger als ich, und dazu kommt – daß ich ja nur als seine Schwester gelte. Ich möchte mich manchmal in jene Zeit zurückwünschen, als wir nur eine Schüssel Spaghetti und Schulden hatten. Aber wir gehörten uns doch wenigstens."

Diese Zeilen hatten Leonore viel zu denken gegeben. Sie hatte sich gefragt, ob es recht sei, überhaupt für andere Menschen Schicksal spielen zu wollen. War es wirklich ein Glück für Enrico und Rosita, daß man sie auf den Weg zum Ruhm gedrängt hatte? Wäre es nicht besser gewesen, die beiden in ihrer Unbekümmertheit dahinleben zu lassen?

Aber man hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen. Die kleine Rosita würde über die kurze Zeit, da sie noch im Hintergrund stehen mußte, schon hinwegkommen, und dann würde sie sicher Teil an seinem Ruhm und seiner Arbeit haben.

Leonore war entschlossen, ihren Chef um Urlaub zu bitten. Als sie jetzt wie üblich zum morgendlichen Diktat in das Büro kam, bemerkte sie, daß er mit finster gerunzelter Stirn am Tisch saß und mißmutig die Post überlas.

Leonore setzte sich auf ihren Platz, legte ihr Stenogrammheft auf die Schreibtischplatte und fragte mit freundlicher Anteilnahme: „Haben Sie Ärger gehabt, Herr Generaldirektor?"

„Ärger? Was soll diese Frage? Ihnen geht es gewiß gut!"

„O ja, ich danke. Ich bin gesund, habe meine Arbeit und keine unerfüllten Wünsche."

„So? Gar keine?"

„Ach, einen Wunsch hätte ich doch."

„Na, Gott sei Dank! Ich dachte schon, Sie wären ein überirdisches Wesen. Also, was wünschen Sie sich denn?"

„Ich möchte um zwei bis drei Tage Urlaub bitten."

Mißtrauisch sah Georg Franke sie an. „Urlaub? Wann? Wofür?"

„Ich möchte am elften Dezember nach München fahren. Es wird Sie gewiß auch interessieren, daß an diesem Tag das erste Auftreten Enrico Baccis ist."

Georg Franke nahm einen Brief zur Hand, den er beiseitegelegt hatte, las darin und sah sie dann finster an. „Sie haben wohl mit Bruno Kahler korrespondiert, ja?"

„Wie, bitte?"

„Ob Sie mit Herrn Kahler korrespondiert haben, frage ich Sie?"

„Nur in Ihrem Auftrag, Herr Generaldirektor. Sie wissen, daß wir vor vier Wochen den Studienbeitrag für das Studium von Enrico Bacci abgesandt haben."

„Und in der Zwischenzeit?"

„Bitte sagen Sie mir, was soll eigentlich diese Frage?"

„Na, dann werde ich Ihnen einmal die Antwort geben. Mein Freund Kahler schreibt mir heute folgendes: Am 11. Dezember tritt Enrico Bacci das erstemal in München in ‚Bohème' auf. Ich nehme an, daß Dich das interessieren wird, und erwarte, daß Du der Premiere beiwohnst, selbstverständlich in Begleitung von Fräulein Dietz, die ja seinerzeit auch dabei war, als ich Enrico Bacci entdeckte. Ich werde mich sehr freuen, Fräulein Dietz wiederzusehen.' Und so weiter, und so weiter. Das andere interessiert Sie nicht. Was sagen Sie nun?"

„Ja, was soll ich dazu sagen, Herr Generaldirektor? Das habe ich alles schon gewußt."

„So, woher denn?"

„Meine Freundin hat es mir geschrieben."

„Ihre Freundin? Wer ist denn das?"

Leonore wurde sich bewußt, daß sie ja ihre langjährige Freundschaft mit Rosita Bacci noch nicht eingestehen durfte, so mußte sie wieder ein wenig schwindeln.

„Ich habe in München eine Freundin, die Musik studiert und die von diesem Ereignis aus der Münchner Musikwelt selbstverständlich unterrichtet ist."

„Sie wollen also zu dieser Premiere fahren und dort so ganz zufällig Herrn Bruno Kahler treffen? Nein, daraus wird nichts, es tut mir leid."

„Dann erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß mir von meinem Sommerurlaub noch fünf Tage zustehen. Ich bitte, diesen Urlaub jetzt wahrnehmen zu dürfen."

„Sieh mal an, Sie sind ja eine richtige kleine Bestie! Aber ich verderbe Ihnen den Spaß, meine Liebe. Den Urlaub bewillige ich Ihnen nicht, aber Sie werden mit mir zusammen hinfahren. Sie bestellen, wie üblich, im Regina-Hotel in München Zimmer, bitten Bruno Kahler in meinem Auftrag um zwei Karten für die Premiere und besorgen die Fahrkarten. Haben Sie sonst noch etwaige Wünsche?"

Leonore antwortete nicht. Sie legte ihm die andere Korrespondenz vor, zu der sie schon ihre sachlichen Bemerkungen gemacht hatte. Nachdem die Post erledigt war, erhob sie sich. „Haben Sie sonst noch Aufträge für mich, Herr Generaldirektor?"

Georg Franke war aufgestanden und in seinem Zimmer hin und her gegangen. Jetzt blieb er unvermittelt vor Leonore stehen, sah sie an und fragte kurz: „Ist er denn wirklich ein so interessanter Mann?"

UHU Alleskleber. Klebt jeden Gegenstand wasserfest und farblos • Klebt: Papier, Photos, Stoff, Leder, Holz, Glas, Porzellan, Stein, Bakelite, Metall, auch beim Zeppelinbau verwendet • In Tuben überall erhältlich ab 20 Pf.

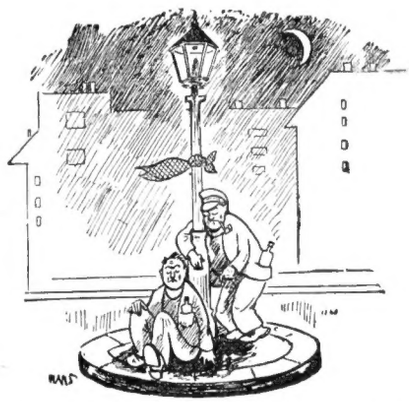
„Wer, bitte?“
„Na, Bruno Kahler! Ich halte ihn für einen Wichtigtuer.“
„Er ist immer freundlich und zuvorkommend, und außerdem ist er Ihr Freund.“
„Das ist alles?“
„Darf ich mich jetzt verabschieden?“
„Ja, gehen Sie schon.“
Als Leonore gegangen war, schlug er sich vor die Stirn: Ein Tor bist du, Georg Franke. Wie kommst du darauf, daß Leonore Bruno Kahler liebt? Aber ihm könnte das so passen! Na warte, mein Lieber!

* * *

Leonore und Georg Franke waren mit dem Nachtzug nach München gefahren und am Morgen dort eingetroffen. Vom Hotel aus rief Leonore in der Pension an, in der Enrico und Rosita wohnten. Sie verabredete ein Zusammentreffen mit Rosita und verließ um die Mittagszeit das Hotel.
Was war aus der kleinen Rosita geworden! Müde, blaß, abgespannt, traurig sah sie aus. „Aber Rosita, was ist denn mit dir los?“
„Ach, frage mich nicht, Leonore, sonst fange ich nur an zu weinen. Ich weiß, daß es unrecht ist von mir. Ich müßte froh und glücklich sein, daß endlich Enricos Aufstieg beginnt. Aber ich – ich bin wirklich unglücklich! Ich weiß ja gar nicht mehr, daß ich verheiratet bin. Auch Enrico ist so ganz, ganz anders geworden. Er ist gar nicht mehr unser vergnügter, lustiger Schelm. Stelle dir doch vor, Enrico arbeitet wirklich ernsthaft.“
„Nun, das ist doch erfreulich!“ Leonore legte beruhigend ihre Hand auf Rositas Schulter und sagte tröstend: „Nur Geduld, Kleine, noch ein, zwei Wochen, und alles wird in rechte Bahnen kommen. Ich schlage vor, daß du heute mit Kahler nach der Premiere darüber sprichst, daß dieses kleine Theater, diese Verheimlichung deiner Existenz als Enricos Frau aufhören muß. Und ich will auch einige Worte dazu sagen. Wir werden schon dahin kommen, wohin wir wollen. Die Hauptsache ist, daß Enrico heute abend den Erfolg hat, den er haben muß. Du darfst nicht vergessen, auch Kahler und Franke müssen doch den Dank für ihre Ausgaben und Mühen finden. Nicht nur Enricos Zukunft muß gesichert sein, sondern auch das Kapital, was in ihm investiert worden ist.“
„Ja, wenn es auch schwer ist, ich werde vernünftig sein. Und wie geht es dir?“
„Wie soll es mir gehen? Ich arbeite.“
„Und dein Chef?“
„Wie immer.“
„Du lachst aber dabei, wenn du das sagst, Leonore.“
„Nun ja, weil ich glaube, den Grund seiner schlechten Laune zu kennen.“
„Kannst du ihn mir sagen?“
„Nein, nicht so recht, Rosita. Nimm es mir nicht übel!“
Sie verabredeten, daß sie sich am Abend im Hotel treffen und zusammen in die Oper fahren wollten. Denn die beiden Plätze, die Bruno Kahler für Leonore und Georg Franke geschickt hatte, lagen nicht nebeneinander. So glaubte Leonore nicht verpflichtet zu sein, mit Georg Franke zusammen das Theater zu besuchen.

* * *

Es war Zeit, in die Oper zu fahren. Georg Franke und Bruno Kahler hatten sich in der Halle des Hotels verabredet und begrüßten sich in alter Freundschaft.
„Na, alter Indianer, wie geht's dir denn?“
„Wie soll es mir gehen?“ antwortete Georg Franke. „Viel Arbeit, und du kannst es dir hoch anrechnen, daß ich mitten aus der Arbeit heraus hierhergekommen bin.“
„Ich halte es für selbstverständlich, daß du das erste Auftreten deines Schützlings miterleben willst.“
„Und bist du zufrieden? Ist er wirklich das geworden, was du hofftest, aus ihm machen zu können?“
„Fabelhaft, ganz fabelhaft! Ich bin ganz sicher, daß es ein großer Erfolg wird“, erklärte Bruno Kahler begeistert. „Aber wo ist denn Fräulein Dietz?“
„Warum interessiert dich das?“
„Nun ja, ich habe dir doch die Karten für euch beide geschickt.“
„Das schon, aber mir hast du eine im ersten Rang gegeben und Fräulein Dietz eine Karte im Parkett. Ich weiß nicht, wann sie ins Theater geht, ich kümmere mich auch nicht darum.“
Bruno Kahler sah Georg Franke von der Seite an, kniff ein wenig die Augen zusammen und fragte erstaunt: „Zwei verschiedene Karten sind euch geschickt worden? Das ist natürlich ein Irrtum. Die können wir umtauschen, damit wir zusammen sitzen.“
„Ich halte das nicht für so wichtig.“
„Na, dann ist es ja gut. Ach, sieh mal, da kommt ja Fräulein Dietz!“ Bruno Kahler ging Leonore einige Schritte entgegen, die ein schlichtes weißes Abendkleid trug.
Ehe Bruno Kahler mit ihr zusammentraf, trat aus einer Ecke heraus Rosita auf sie zu, die auch schon im Abendkleid war. Herzlichst begrüßten sie sich, und dann erst konnte Leonore Bruno Kahler die Hand reichen. Sie standen jetzt so nahe bei Georg Franke, daß er genau hören konnte, was Bruno Kahler zu Leonore sagte.
„Sie sehen bezaubernd aus, Fräulein Dietz. Auch unsere kleine Rosita ist ein sehr erfreulicher Anblick.“
Georg Franke trommelte mit dem Fuß auf dem Fußboden, und als Leonore und Rosita ein paar lachende Bemerkungen zu Bruno Kahler machten, warf er mit scharfer, befehlsgewohnter Stimme dazwischen:
„Bitte, Fräulein Dietz, notieren Sie sich, daß das Werk darauf verzichtet, den Vertrag mit Lehmann & Co. zu machen.“
Leonore wurde erst glühend rot, dann blaß. Dann entgegnete sie mühsam beherrscht: „Ich werde nach unserer Rückkehr aus der Oper Ihre Anweisung weitergeben. Doch bitte ich Sie gleichzeitig davon Kenntnis zu nehmen, daß ich in Zukunft darauf verzichte, Ihre Sekretärin zu sein!“ Sprach es, nahm den Arm Rositas und verließ mit ihr das Hotel.
Einen Augenblick standen die beiden Herren regungslos da, dann sagte Bruno Kahler: „Darauf habe ich schon lange gewartet!“ Dann drehte er sich um, ließ Franke stehen, sprach noch einige Worte mit dem Portier und verließ ebenfalls das Hotel.
Georg Franke gestand sich ein, daß er diese Antwort von Leonore verdient hatte. Er konnte ihr nicht einmal böse sein. Wenn sie seine Anmaßung hingenommen, das hätte ihn geärgert.
Aber so hatte sie ihm imponiert. Die hellen, blauen Augen hatten nur so gefunkelt. Entzückend hatte sie ausgesehen! Merkwürdig gut gelaunt, den Hut in den Nacken geschoben, die Hände in den Taschen seines dunklen Abendmantels, ging Georg Franke pfeifend zu Fuß nach dem Theater. Kam er wirklich ein wenig zu spät, was machte ihm das schon aus. Was jetzt noch kam, war die logische Entwicklung dessen, was er sich in all den Monaten sehnlich gewünscht hatte. (Schluß folgt.)



„Ich kann mir das nur so vorstellen, Heini, wir sind im Rausch über Bord gefallen.“

„Könn' Se denn mit der viereckigen Brille gut sehn?“ – „O doch, jetzt sehe ich sogar einen richtigen Frechdachs.“ – „Det gloobe ick, weil Se Spiegelglas in de Brille haben.“

Nippons Weg zur Weltmacht

Vor zweieinhalb Jahrtausenden, ungefähr um die gleiche Zeit also, da nach der Sage Romulus und Remus die ewige Stadt erbauten, gründete Jimmu Tenno, ein Eroberer, der aus dem südlichen Teil des japanischen Archipels zur Heerfahrt aufgebrochen war, den Staat, der nach seiner Hauptinsel Nippon heißt. Japan, die in Europa am meisten geläufige Bezeichnung für das Inselreich des Ostens, ist ein chinesisches Fremdwort, das einfach „Osten" bedeutet. Es taucht zum ersten Male ein gutes Jahrtausend nach Nippons Gründung in chinesischen Chroniken auf. Von Jimmu Tenno leitet das in Japan regierende Kaiserhaus seinen Ursprung ab. Es ist also das ehrwürdigste und älteste der Welt.

Nippons Geschichte mutet uns wie ein Wunder an. Da hören wir aus den ältesten Zeiten von einem Kriegszug, den die berühmte Kaiserin Jingu gen Korea unternahm. Damals, im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt, kam Japan zum ersten Male mit China in engere Berührung, ein Zusammentreffen, das sich überaus fruchtbar für das Reich des Jimmu Tenno auswirken sollte, denn nunmehr traten chinesische Kultur und Bildung ihren Siegeszug in Nippon an. Das nächste Jahrtausend ist gekennzeichnet durch ein Aufblühen der Künste, Wissenschaften und Gewerbe, kurz und gut einer Kultur, die zwar im wesentlichen ihren Ursprung dem Reich der Mitte verdankte, in vielen Zügen aber doch ihre eigenen Wege ging. 500 Jahre später stand Nippon wiederum am Scheideweg. Und dies ist das große Wunder, wie es das Steuer herumriß und in eine Richtung brachte, die der vorausgegangenen vielhundertjährigen Entwicklung gerade entgegengesetzt war. Und auch diesmal, ohne sich selbst und die Eigenart seiner Kultur aufzugeben.

Aber noch war es längst nicht so weit. Als in Deutschland mit den großen Hohenstaufenkaisern die Idee einer abendländischen Weltmonarchie fast zur Erfüllung gereift war, wurde die Dynastie des Jimmu Tenno mehr und mehr in den Schatten gedrängt. Mächtige Vasallenfürsten hatten es verstanden, in ständigem Kampf untereinander und gegen die kaiserliche Zentralregierung allmählich immer größere Machtbefugnisse zu erlangen. Schon drohten dem Reich Anarchie und Auflösung, als einer der Daimios, wie die nahezu selbständig gewordenen Provinzgouverneure mit fürstlichem Rang genannt wurden, die Staatsgewalt an sich riß, gewillt, sie nie mehr aus den Händen zu geben. Yoritomo, wie dieser Daimio hieß, begnügte sich jedoch in weiser Selbstbeherrschung mit dem Rang eines Shogun, eines Hausmeiers und Kronfeldherrn, den ihm der Kaiser verlieh. Vom Jahr 1193 bis zum Jahr 1868 hielt sich das Shogunat als erbliche Würde, mit der die tatsächliche Herrschaft über das Reich verbunden war. Neben dem Shogun, dem wirklichen Herrscher, standen dem Tenno, dem Kaiser, lediglich gewisse Rechte repräsentativer Natur zu. So führte Nippon, auch innerhalb der großen Welt des Ostens, sein staatliches und kulturelles Eigenleben. Zwar machte das mächtige China einmal den Versuch, sich des kleinen Nippon mit Gewalt zu bemächtigen. Aber Glück und Tapferkeit der Japaner ließen es nicht zu der beabsichtigten Invasion kommen. Der Sturm zerschellte die von China ausgerüstete mächtige Flotte, und China gab den Versuch, das durch seine geographische Lage so begünstigte Nippon nochmals anzugreifen, endgültig auf.

Im Jahr 1542 „entdeckte" der Portugiese Mendez Pinto das ferne Land im Osten, von dem nur Marco Polo, der große italienische Weltreisende (1254 bis 1323), unsichere Nachrichten nach Europa gebracht hatte. Fast genau hundert Jahre dauerte diese Verbindung Nippons mit dem Westen, die, ursprünglich noch sehr lose angebahnt, allmählich so feste Formen annahm, daß sich bereits ein großer Teil der Bevölkerung zum Christentum bekannte, darunter insbesondere einflußreiche Würdenträger, Fürsten, Generale und zahlreiche Mitglieder des Adels. Die Taufe aber war nach damaliger Anschauung die erste und wichtigste, man kann sagen, die einzige Voraussetzung für die Annahme europäischer Kultur und Bildung. Nippon war mithin auf dem besten Weg, „europäisiert" zu werden. Mit der mischen Kurie wurden Gesandtschaften gewechselt, Nippon begann gar Schiffe nach europäischem Muster zu bauen, die über das Weltmeer segelten, nach Indien, Südamerika, ja bis nach Mexiko. Im Fernen Osten war ein Staatswesen im Entstehen begriffen, wie es die Geschichte bisher noch nicht gekannt hatte, ein europäischer Staat, dessen Bevölkerung sich nicht, wie dies sonst der Fall war, wo Europäer in Übersee auftraten, knechten und ausrotten ließ, sondern selbst die Initiative ergriff, in dem es zwar von den Fremden lernte, trotzdem aber energisch allen Überfremdungs- und Kolonisierungsversuchen widerstand. So schien Nippon damals eine Entwicklung vorwegnehmen zu wollen, die sie erst zweihundert Jahre später Wirklichkeit werden sollte. Wer weiß, wie sich die Verhältnisse im Fernen Osten gestaltet hätten, wenn nicht plötzlich ein jäher Rückschlag eingetreten wäre. Hatte der Shogun Taiko das Vordringen des Christentums begünstigt, so nahm sein Nachfolger, der Shogun Jjejasu, eine ganz andere Haltung ein. Er verbot die Ausübung der christlichen Religion und erließ strenge Gesetze, die den Fremden den weiteren Aufenthalt in Nippon untersagten, den Landeskindern aber das Verlassen des Reiches verboten. Nippon sollte allein für sich bleiben, so nur glaubte Jjejasu, der in mancher Hinsicht ein weitblickender, tatkräftiger Staatsmann war, der allmählichen Überfremdung und schließlichen Unterjochung Nippons begegnen zu können. Wir wollen die Entscheidung, ob Jjejasu mit seiner Ansicht recht gehabt hätte, offen lassen, daß er aber nicht von ungefähr und aus bloßem Fremdenhaß zu der von ihm mit strengster Folgerichtigkeit durchgeführten Politik gekommen war, liegt nahe, schließlich waren ja in den Jahren vorher die Söhne Nippons weit genug in der Welt herumgekommen, um zu sehen, wie die Europäer in ihren überseeischen Besitzungen mit der einheimischen Bevölkerung umgingen.

Der unverstandene Astrologe! „Was, ein Steinbock sind Sie? Da stehen die Sterne aber nicht gut für mich!" – „Aber, Herr Schulze, wir können doch die Gardinen zuziehen."

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein blieb Nippon für Europäer und sogar für Chinesen das verbotene Land. Der Frieden zu Nanking, der den von England gegen China heraufbeschworenen Opiumkrieg – die größte Kulturschande der Neuzeit – beendete, erinnerte Nippon daran, daß über kurz oder lang die imperialistischen Mächte des Westens auch an seine Tür klopfen würden, um sie, notfalls mit Gewalt, wie in China, zu öffnen. Und tatsächlich dauerte es nicht lange, daß eine nordamerikanische Kriegsflotte erschien, deren Kommandant auf den Abschluß eines „Handelsvertrages" drang. Bald folgten, ähnliche Mittel anwendend, England, Frankreich und, nachdem das Tor endgültig eingeschlagen war, die anderen Staaten Europas. Nippon mußte sich fügen, denn gegenüber den modernen Waffen der Engländer und Franzosen wäre jede Gegenwehr erfolglos geblieben. Wollte Nippon nicht das tragische Schicksal Chinas teilen, so mußte es die Errungenschaften des Westens übernehmen, denn nur so war eine Möglichkeit vorhanden, daß der Kampf mit den kolonisationshungrigen Mächten des Westens erfolgreich bestanden wurde. Jjejasus Methode der Abgeschlossenheit hatte sich zweihundert Jahre erfolgreich bewährt, doch nun war sie überholt, und das Steuer mußte abermals herumgeworfen werden.

Wir wissen, mit welchem Erfolg die Söhne Nippons dies getan haben, wie sie in beispiellosem Voranstürmen nur wenige Jahrzehnte brauchten, um die Versäumnisse von Jahrhunderten zu beseitigen. Nippon hat das Glück gehabt, in der kritischen Zeit einer radikalen Umstellung, wie sie bisher kein Volk der Erde durchzumachen hatte, Männer zu besitzen, die ihren Aufgaben mehr als gewachsen waren.

Fritzchens Mutter zieht ihr neues Gesellschaftskleid an, das sie sich selbst gemacht hat. „Mutti, du hast auch keine Ahnung vom Schneidern", sagt Fritzchen kritisch. „Warum denn nicht?" – „Na, unten haste die ganzen Punkte, und oben fehlen sie."

Über allen steht der Kaiser Mutsuhito, Nippons großer Reformator. Er war noch nicht sechzehn Jahre alt, als er im Jahre 1867 zur Regierung gelangte, der 122. Herrscher aus dem Geschlecht des Jimmu Tenno. Durch eine Revolution von oben her beseitigte er schon im nächsten Jahr das Shogunat und leitete damit den Anbruch der neuen Zeit ein. Nun waren die Schranken gefallen, die Nippon von der Außenwelt trennten. Überall in der Welt verteilten sich die besten Söhne des Landes. Sie arbeiteten und lernten und kehrten in die Heimat zurück, ihr Wissen an die anderen weitergebend. Fachkundige aller Wissenszweige wurden vom Ausland her nach Nippon gerufen, es gab kein Gebiet der Wissenschaft, der Technik, des Heerwesens, das nicht einer grundlegenden Änderung unterworfen wurde. An diesem Aufbauwerk war Deutschland führend beteiligt. Deutsche Offiziere, an ihrer Spitze Major Meckel, übernahmen die Ausbildung der japanischen Soldaten, sie richteten militärische Erziehungsanstalten ein, in denen der Offiziersnachwuchs nach deutschem Vorbild erzogen wurde. Die Gesetze über das Ersatzwesen des Heeres wurden gleichfalls nach deutschem Muster verfaßt. Damals, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, wurde der Grundstein zur deutsch-japanischen Freundschaft gelegt, die jetzt, wo Nippon gemeinsam mit Großdeutschland und dem faschistischen Italien in einer Front steht, ihre Früchte trägt. Bald hatte Nippon seine so lange in freiwilliger Abgeschlossenheit

(Fortsetzung auf Seite 10.)

„Sammelste Snips?" — „Nee."
„Sammelste Zigarettenbilder?" — „Nee."
„Filmschauspieler?" — „Nee."
„Was sammelste denn eigentlich?"
„Nischt!"
Hm, vielleicht biste krank?"

Porzellan, ein deutscher Werkstoff

(Fortsetzung von Seite 3)

Porzellanmanufaktur, läßt sich einfach nicht original zum zweiten Male herstellen, ebensowenig wie dies bei einem Augsburger Renaissanceschmuck möglich ist. Wollen wir darum das alte Porzellan als Erzeugnis deutschen Kunstfleißes und deutscher Erfindungsgabe hoch in Ehren halten, gleichzeitig wollen wir aber dankbar sein, daß ein so edler Stoff zum Gebrauchsgut des ganzen Volkes geworden ist.

Alte Familien haben ihre Geschichte. Auch das Porzellan hat die seine. Und sie ist romantisch genug. Es war bekannt, daß die Chinesen das Porzellan erfunden hatten, und zwar, wie man lange Zeit hindurch überzeugt war, in einer uralten, bis ins 16. vorchristliche Jahrhundert zurückliegenden Epoche. Diese Ansicht gründete sich darauf, daß man in einem ägyptischen Pharaonengrab aus dieser Zeit ein Porzellanfläschchen gefunden hatte, das zweifelsfrei chinesischen Ursprungs war. Der Schluß lag infolgedessen nahe, die zeitliche Entstehung des Fläschchens mit der des Grabes zusammenzufassen. Bis eines Tages ein Gelehrter die Sprüche, die auf dem Fläschchen eingebrannt waren, einer genauen Prüfung unterzog und sie als Verse eines Dichters identifizierte, der viel, viel später, nämlich erst im 12. Jahrhundert nach Christi, gelebt hatte. Damit hatte die kleine Flasche jegliche Beweiskraft für das unvorstellbar hohe Alter des chinesischen Porzellans verloren. Bald stellte denn auch die Forschung, die mit Eifer den ihr unterlaufenen Fehler gutmachen wollte, einwandfrei das richtige Alter fest, das nunmehr ins 9. Jahrhundert nach Christi verlegt wurde. Immerhin, ein elfhundertjähriger Stammbaum kann sich auch noch sehen lassen.

Im 16. Jahrhundert, als Vasco da Gama den Seeweg nach Indien entdeckt und damit eine neue Ära der Handelsbeziehungen mit dem Fernen Osten herbeigeführt hatte, gelangte das erste Porzellan nach Europa. Man bewunderte das köstliche Material, aus dem die zierlichsten Figuren und Gefäße hergestellt waren, und man versuchte, es nachzuahmen, denn im Lauf der Zeit war das Bedürfnis nach Porzellan ungeheuer gestiegen. Porzellan war Gold wert, mit ihm kam die glasierte Keramik, die in Deutschland, Italien, Frankreich und später vor allem im niederländischen Delft hergestellt wurde, nicht mit. Doch die Chinesen hielten ihr Geheimnis fest, und alle Versuche, die kluge Köpfe anstellten, führten bestenfalls zu geschickten Nachahmungen, sie erreichten aber niemals die Güte des echten Porzellans.

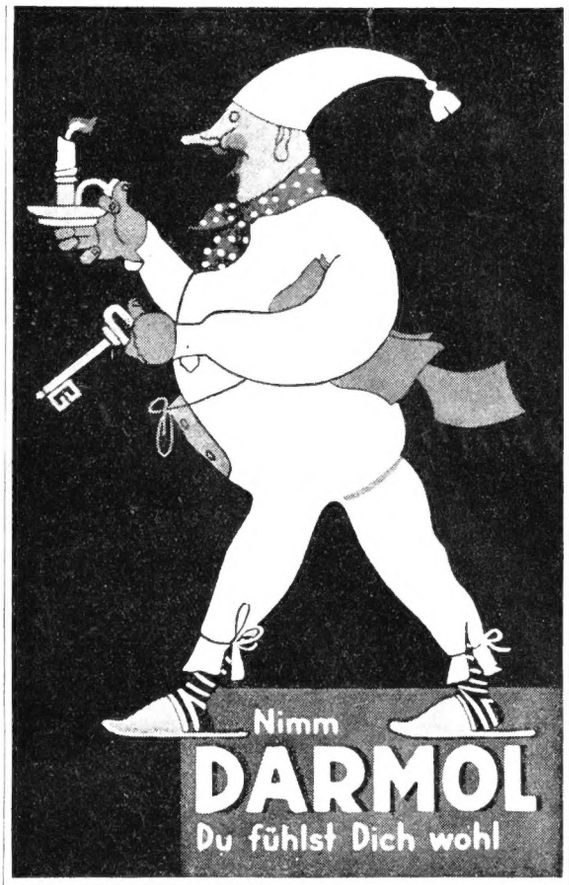
Die Ansicht, daß es schließlich dem Berliner Apothekerlehrling Böttger geglückt ist, das Porzellan gleichsam so ganz nebenbei zu erfinden, als er nach dem Stein der Weisen suchte, diese Ansicht ist so tief eingewurzelt, daß es schwerfällt, sie zu entkräften. Tatsächlich sind ja viele Erfindungen durch einen Zufall gemacht worden. Doch beim Porzellan spielte der Zufall in diesem Sinn noch die geringste Rolle. August der Starke, der große Barockfürst, der seine Residenzstadt Dresden zu einem Mittelpunkt der Kultur erhoben hat, hatte sich lange vor der Bekanntschaft mit Böttger die Erfindung des Porzellans zum Ziel gesetzt. Sein Hofchemiker Tschirnhaus arbeitete seit Jahr und Tag an der Lösung des Problems, als Böttger in Dresden auftauchte, wo es ihm gelang, endlich das Ei des Kolumbus zu finden. Die Art und Weise, wie Böttger mit Tschirnhaus bekannt wurde, war allerdings romantisch genug. Böttger hatte in Berlin einen angeblich geglückten Versuch, Gold auf künstlichem Weg herzustellen, unternommen. Der Erfolg war der, daß sich die preußische Regierung des Dukatenmachers zu bemächtigen suchte, denn Gold war knapp, und Dukatenmacher waren begehrt. Nun hatte Böttger durchaus keine Lust, seine Unfähigkeit schließlich am Galgen zu büßen, und flüchtete ins benachbarte Sachsen, wo er jedoch vom Regen in die Traufe geriet, denn August der Starke hatte ein ebenso starkes Verlangen nach einer Aufbesserung seiner Finanzen wie sein Vetter in Berlin. Nun, Böttger hat zwar kein Gold gemacht, aber er wurde mit Tschirnhaus bekannt, und dieses Zusammentreffen der beiden Männer, die sich ausgezeichnet ergänzten, war ebenfalls Gold wert. Tschirnhaus sollte freilich die Herstellung des weißen Porzellans nicht mehr erleben; er starb kurz bevor es dem einstigen Adepten glückte, aus einer zu Okrull bei Meißen gefundenen stark kaolinhaltigen Erde weißes Porzellan zu gewinnen.

„Es machte Gott, der große Schöpfer,
Aus einem Goldmacher einen Töpfer."

Diesen Spruch ließ der dankbare Böttger über dem Tor der Meißner Porzellanfabrik anbringen, deren erster Direktor er war. Bald danach trat das Meißner Porzellan seinen Siegeszug in Europa an, bald danach entstanden aber auch überall die Konkurrenzunternehmen, obwohl man sich in Sachsen die denkbar größte Mühe gegeben hatte, das Geheimnis zu hüten.

Seitdem sind bald 250 Jahre vergangen. Ungeheuer ist das Verbreitungsgebiet des Porzellans, dieses Werkstoffes, über den Deutschland in größter Menge verfügt, geworden. Weit über den täglichen Gebrauch des einzelnen hinaus hat das Porzellan Eingang in Industrie und Technik gefunden. Für zahlreiche Metalle, die wir früher aus dem Ausland beziehen mußten, ist das Porzellan zum Austauschstoff geworden. Im Baugewerbe, in der Elektrotechnik, in der chemischen Industrie, überall begegnen wir dem Porzellan, das sich anschickt, die Welt zum zweiten Male zu erobern.

Und doch wollen wir den Ausgangspunkt niemals vergessen, die kleinen zierlichen Gegenstände aus Meißen und Wien, aus Frankenthal, Ludwigsburg, Höchst und Berlin – die Kunstwerke der deutschen Porzellanmanufakturen.



Die praktische Allwetterkleidung aus gar. wasserdichter HOAG-Haut schützt Ihre Kleidung zuverlässig vor Regen, Schnee und Matsch. Eleganter, flotter Sportschnitt. Federleicht. Kein Gummi. Paßt gefaltet in die Tasche. Damen-Mantel 29.–, Herren-Mantel 29.–, Damen-Cape 24.–. Kinder-Cape 14.–, Kapuze 2.90. Günstiger Einkauf und scharfe Kalkulation ergeben den niedrigen Preis. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen Geld sofort zurück. Bestellen Sie noch heute und übermorgen ist das Paket schon bei Ihnen. Hoag-Berlin, Friedrichstr. 63

Schmerzen? Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen
AMOL hilft!
AMOL Karmelitergeist ist als Hausmittel beliebt und bewährt, wirkt schmerzstillend, erfrischend, belebend! Ab 80 Pfennig in allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Hämorrhoiden
jetzt heilbar ohne Salben, ohne Zäpfchen, ohne Einnehmen. Fordern Sie über dieses neue, einfache, vielfach bewährte Verfahren Prospekt von
Kuranstalt „Bergheil"
Hamburg 26 MB

Zum Ändern
Vobach-Schnitte!

Damenbart
Befreit von lästigen Haaren durch die weltbek. Helwakakur. Sehr bewährt, von Aerzten und Fachpersonen erprobt. Goldene Medaille, Großer Preis Brüssel 32, London 33. Tägl. Dankschreib. auch üb. Dauerwirkung (kein Nachwuchs). Marke Helwaka m. Stern patentamtl. Wz. 468 509 schützt vor Enttäuschungen. Kleinkur RM 2.75. stark 3.25, f. größ. Fläch. 5.50 u. 6.50 Nachn. Helwaka GmbH., Köln 44

Haarfärbekamm!
färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun, schwarz. Herren 3.- RM., Damen 5.-RM., Henna 6.-RM. Rudolf Hoffers, Berlin O 17/13, Koppenstr. 9

Im Urlaub
darf kein froher Tag verloren gehen. Man wird der fortschrittlichen Frau nicht anmerken, wenn sie einmal nicht voll auf der Höhe ist, denn die neuzeitliche Camelia-Hygiene erhält ihr immer Sicherheit und Frische und bietet guten Schutz.

Die Camelia-Produktion sichert auch Ihren Bedarf.

Camelia
die ideale Reform-Damenbinde

90499
Abb. b

90499
Abb. a

Moderne Passen und Ärmel zum Umändern älterer Kleider

90499. Für stärkere Damen zeigen wir mit Abb. a und b zwei verschiedene **Passen** mit Aermeln. Beide Vorschläge eignen sich sowohl für umzuändernde Woll- wie Seidenkleider. Stoffverbrauch und Schnitt 4 für Größe IV auf dem Schnittbogen 1/2. Hierzu Vobach-Schnitt (30 Pf.) für Größe IV.

90500. Zwei **Passen** mit langen Aermeln für elegante Nachmittagskleider; die Fledermausärmel sind besonders modern. Hierfür ist auch der Taillenschnitt gegeben wegen der notwendigen seitlichen Weite. Stoffverbrauch und Schnitt 5 für Größe II auf d. Schnittbogen 1/2. Vobach-Schnitt (60 Pf.) für Größe II.

90502. Dem Stil des umzuändernden Kleides entsprechend ist die **Passe** Abb. a mit Rückenschluß oder die **Passe** Abb. b mit Vorderschluß zu wählen. Auch dieser Umänderungsvorschlag ist für Woll- und Seidenkleider zu verwenden. Als Material paßt für beide einfarbiger oder gemusterter Stoff. Hierzu ist der Vobach-Schnitt (30 Pf.) für Größe III erhältlich.

90501. Ein schlichtes Tageskleid verändert man leicht durch eine dieser kleidsamen **Passen,** von denen Abb. a kurze angeschnittene Aermel, Abb. b taschenförmige Garniturteile hat. Beide Passen zeigen vorn Reißverschluß. Vobach-Schnitt (30 Pf.) für Größe II.

90500
Abb. a

90500
Abb. b

90502
Abb. b

90501
Abb. b

90501
Abb. a

90502
Abb. a

Fürs Theater und kleine Festlichkeiten

90505. Für große schlanke Damen ein modernes **Kasakkleid** mit Straßschmuck und fein gearbeiteten Reihpartien. Erforderlich für Größe II: etwa 3,25 m Stoff 92 cm breit. Schnitt 3 für Größe II auf dem Schnittbogen 1/2. Hierzu Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe O und II.

89644. Die weich gerafften Vorderteile und der Miederteil des schönen **Spitzenkleides** sind vorteilhaft für die reifere Frau. Erforderl. für Größe IV: etwa 3,50 m Stoff 90 cm breit. Schnitt 2 für Größe IV auf dem Schnittbogen 1/2. Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe II und IV erhältlich.

89566. An diesem **Kleid** ist die übereinstimmende Linienführung der gerafften Taillenteile und der Glockenbahn zu beachten. Das Modell ist vor allem für frauliche Figuren geeignet. Erf. für Größe II: etwa 3,40 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe II und IV.

Zu diesem Heft gehört Vobachs Schnittbogen Nr. 1/2.

Sablatnig

89502. Sehr elegant wirkt dieses gürtellose **Seidenkleid,** dessen Taschen mit Seidenkordel benäht sind. Man beachte auch an dem Modell die modische Raffung der Taille. Erforderlich für Größe I: etwa 3,10 m Stoff 92 cm breit. Schnitt 1 für Größe I auf dem Schnittbogen 1/2. Hierzu Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe I und III.

89642. Mit den gezogenen Schulterpartien harmoniert die in Fältchen gesammelte vordere Rockweite an dem jugendlichen **Modell.** Knöpfe und Schnalle sind nach dem persönlichen Geschmack zu wählen. Erforderlich für Größe I: etwa 2,80 m Stoff 94 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe I und II erhältlich.

89563. Auch ohne die Soutachenäherei ist das **Kleid** mit der vornehm wirkenden ansteigenden Halslinie formvollendet schön. Aufbügelmuster 31700 (M = 40 Pf.). Erforderlich für Größe III: etwa 3,80 m Stoff 92 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt (90 Pf.) für Größe I und III erhältlich.

Kalte Füsse

sind nicht nur ungemütlich, sondern auch eine Gefahr für Ihre Gesundheit. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets warm und trocken sind.

Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!

Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.

Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren und morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm es Ihre Füße macht!

Efasit

erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Dreieck-Salz

Gegen Schmerzen

Bei Erkältungen

Frei von schädlichen Alkaloiden. Die Untersuchungen erfahrener Mediziner beurkunden: Dreieck-Salz wirkt gut, hilft schnell und sicher ohne den Magen anzugreifen. Seine schnelle Wirkung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß das leicht lösliche Salz besonders schnell vom Verdauungskanal aufgenommen wird. Bitte, überzeugen Sie sich selbst. In fast allen Apotheken u. Drogerien vorrätig (80 ₰)

Seit Jahren bewährt bei: Kopf-u. Zahnschmerzen, Erkältungskrankheit., Fieber, Rheuma-, Ischias- u. Migräneschmerzen

Hilft schnell und sicher

Handweberei

102 Webmuster und Modelle auf 24 Tafeln. 4 RM. Vobachs Handarbeitsbuch Bd. 5. In allen Buchhandlungen zu haben

Sprich und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: **„Sprich und schreibe richtig Deutsch" mit Wörterbuch** nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder keins, großer oder kleiner Buchstabe, ſ oder ß usw. 320 Seiten, in Halbleinen gebunden, RM. 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM. 4.75).

Buchversand Gutenberg Dresden-D 91

(Inhaber: Emil Rudolph)

Krämpfe, Fallsucht

Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentreten kann: *EPILEPSAN* Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer Nachf., Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21/418

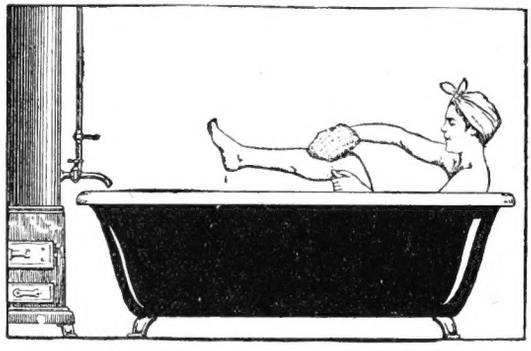
verborgen gehaltenen, nun aber gelösten Kräfte unter Beweis zu stellen. Gegensätze politischer, wirtschaftlicher und weltanschaulicher Art führten im Jahr 1894 zum Krieg gegen das riesige Reich der Mitte, aus dem das moderne Nippon als Sieger hervorging. Europa horchte auf, denn die auf den Kriegsschauplatz entsandten Beobachter berichteten übereinstimmend von der vorzüglichen Haltung des japanischen Soldaten, von seiner Tapferkeit, vor allem aber auch von der glänzenden Ausbildung, die sowohl Offiziere wie Soldaten dazu befähigte, Leistungen zu vollbringen, wie man sie bisher nur von europäischen Heeren gewöhnt war. Der moralische Erfolg dieses Krieges war größer als der politische, der Nippon nur den Besitz von Formosa und der Pescadoren einbrachte. Bereits vier Jahre später sehen sich die europäischen Staaten genötigt, die Konsulargerichtsbarkeit in Nippon aufzuheben, ein Akt, durch den die Gleichberechtigung Nippons mit den großen Mächten des Westens hergestellt wurde. Die Gefahr, daß Nippon jemals zur Kolonie herabsinken könnte, war damit endgültig gebannt. Während des Boxeraufstandes um die Jahrhundertwende beteiligte sich Nippon gemeinsam mit den anderen Kulturstaaten an der gegen China durchgeführten Expedition. Nippon spielte im Konzert der Völker mit, wenn natürlich auch noch nicht an erster Stelle.

Der Russisch-Japanische Krieg ließ Nippon abermals als Sieger hervorgehen, und diesmal über eine europäische Großmacht. Hell leuchtete, und wurde auch jedem Europäer bekannt, das Dreigestirn dieses Krieges, der großen Helden Nippons, des Generals Nogi, des Admirals Togo und des Staatsmannes Itoh. Nippon war nunmehr als Großmacht anerkannt. Im Frieden von Portsmouth wurde Nippon zwar nur ein Teil von Sachalin und der Liaotunghalbinsel zugesprochen, aber im Jahr 1910 erntete es endlich auf Grund einer friedlichen Abmachung die schönste Frucht dieses Sieges, die Halbinsel Korea. Während des Weltkrieges, an dem Nippon, nur widerwillig, seiner Bündnispflicht gegen England nachkommend, teilnahm, gewann die jüngste Großmacht Zeit, Heer und Flotte zu reorganisieren. Das Vertrauen zu England als „Verbündeten" war nicht groß. In der Tat zeigte England sein wahres Gesicht auf der Washingtoner Konferenz im Jahr 1922, wo Nippon sich einer geschlossenen Front der angelsächsischen Nationen gegenüber sah und schließlich ein Flottenabkommen eingehen mußte, das seiner wahren Bedeutung nicht gerecht wurde. Aber Nippon hat die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern weitergearbeitet, unermüdlich unter Einsatz aller Kräfte, die schier unerschöpflich diesem ausdauernden eisenharten Volk zur Verfügung stehen. Der Konflikt in der Mandschurei im Jahr 1931 führte zur Errichtung des Kaiserreiches Mandschukuo unter Nippons Führung. Doch so gewaltig dieser Erfolg auch sein mag, er enthält die Lösung der fernöstlichen Fragen erst zu einem kleinen Teil. Der Ausbruch des Chinakonfliktes im Jahre 1937 rollte das gewaltige Problem, zu dessen endgültiger Bereinigung Nippon berufen ist, noch einmal auf. Es führte zu den uns allen aus der Tagespresse bekannten Verwicklungen mit England, dem Weltfeind, der überall da seine Hände im Spiel hat, wo er glaubt, daß seine plutokratischen Machthaber Schaden an ihrem Geldbeutel nehmen könnten. England hat im Fernen Osten ebensowenig etwas zu suchen wie auf dem europäischen Festland, wo es seit Jahrhunderten nur Feindschaft und Unfrieden zu säen verstand. So wie Deutschland und Italien im Westen, wird Nippon im Fernen Osten die ihm von der Geschichte gestellten Aufgaben meistern – auch gegen England.

Für die Gesundheit

Jede Woche ein Kräuterbad!

Dieses Bad übertrifft in seiner Wirkung noch das einfache Reinigungsbad, da es durch seine Kräuterzusätze nicht nur auf das ganze Nervensystem günstig einwirkt, sondern auch die Haut und ihre Tätigkeit in ungeahnter Weise beeinflußt. Namentlich die im Berufsleben in jetziger Zeit überanstrengten Menschen sollten daher sich die Wohltat eines Kräuterbades verschaffen, das sie wenigstens einmal wöchentlich nehmen sollten. Die Zubereitung eines Kräuterbades ist sehr einfach und kann jederzeit auch im Haus genommen werden (sofern eine Badeeinrichtung vorhanden ist). Zu einem Vollbad von etwa 35 Grad Celsius gießt man einen starken Absud von Lavendel, Pfefferminz, Schafgarbe, Kamille, Arnika, Feldkümmel, Heublumen oder Fichtennadeln. Allerdings muß das Badewasser von diesem Kräuterteesud merklich gefärbt sein und stark danach duften. Gut mit der Hand darin gemischt, frottiere man den Körper in diesem Kräuterbad mit Luffalappen, recht rauhem Frottierhandschuh oder einer Badebürste von Kopf bis zu den Füßen kräftig und verbleibe noch 10–15 Minuten im Bad. Da die Temperatur stets auf gleicher Höhe sein muß, so lasse man eventuell noch nach Bedarf zulaufen.



Es ist sehr empfehlenswert und von großem Nutzen, diese Kräuterbäder 1 bis $1^1/_2$ Stunden vor dem Schlafengehen und keinesfalls mit „vollem Magen" zu nehmen. Das sich einstellende Wohlbefinden macht sich schon durch einen tiefen Schlaf bemerkbar.

Kratzen im Halse

Die Mineralsalze der Sodener Heilquelle in einer Pastille

Lassen Sie eine Sodener Pastille im Munde zergehen. Sie erzielen eine weit bessere Wirkung, als durch lästiges Gurgeln, denn die aufgelösten Salze umspülen auch die entzündeten Schleimhäute der hinteren Rachenwände und Mandeln. **Die echten Sodener enthalten die natürlichen und wirksamen durch Abdampfung gewonnenen Salze der Heilquellen in Bad Soden am Taunus, dem bekannten Heilbad für Katarrhe, Asthma und Herzleiden.** (Ein Sprudel aus 375 m Tiefe, 33° C warm, ist neu erbohrt.) Abgesehen von ihrer Wirksamkeit haben die „Sodener Mineralpastillen" gegenüber dem Gurgeln noch den Vorteil der außerordentlichen Bequemlichkeit. **Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apotheken und Drogerien. Mit Menthol 1 RM., ohne Menthol 90 Pf.** Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus.

Echte **Sodener Mineral-Pastillen**

Verdauung muß in Ordnung sein

Sonst schleichen sich Krankheiten ein
Bringst du beizeiten Janssen's Tee
auf den Tisch,
hast du gute Verdauung und bleibst
schlank, jung und frisch.

Dr. Werner Janssen's Frühstücks-Kräutertee

Dr. Janssen's Tee-Bohnen in Pillenform zum Schlucken sind weiterhin ständig lieferbar. 50 Pf. u. 2 RM. in Apotheken u. Drogerien

Gegen Magerkeit

versuchen Sie die bewährten **St.-Martin-Dragees** Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen; stärken Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. Packg. **2.50 M.**, Kur (3fach) **6.50 M.** Prospekt gratis! Willi Neumann, Berlin N 65/45, Malplaquetstr. 24

Lebenserfolg-Bücher

Durch gute Lebensart z. Erfolg! 2.–
Lerne reden! 2.–
Der rechte Brief z. rechten Zeit 2.–
Das Unterhaltungsgespräch 1.75
Porto u. Verpack. –.45. Nachn. –.30
mehr. Postscheckkto. Berlin 174 54
Albanus Buchvertrieb Berlin SW 68/59

Und doch keine Schmerzen...

Warum wollen Sie sich nicht auch in den bewußten Tagen wohl fühlen? Sie können ungehindert Ihrer Arbeit nachgehen und sich frohe Stunden bereiten, denn die natürlichen Beschwerden, Benommenheit usw. werden oft schon durch eine „Spalt-Tablette" gelindert. „Spalt-Tabletten" sind ein bekanntes Spezialpräparat gegen **Kopfschmerzen,** Migräne, rheumatische Schmerzen und Schmerzen in den bewußten Tagen. Die Zusammensetzung ist so getroffen, daß auch die spastisch bedingten Kopfschmerzen bekämpft werden. **Zu haben in allen Apotheken.**

Wodurch bewegungsfügig?

Infolge seiner **Quer**elastizität gibt dieser Schnellverband jeder Bewegung nach, ohne zu behindern.

Hansaplast-elastisch D.R.P.

M 821

Ein altes zuverlässiges Hausmittel:

Dr. Sprangers Heilsalbe

zur Anwendg. geeign. b. offenen Füßen, alt. Beinschäden, Flechten, Geschwüren, Hautausschl., Frostbeulen, Brand- u. and. Wunden. Seit 67 Jahren bewährt. In allen Apotheken für 60 Pf. erhältlich.

Dr. Sprangers Wwe. G. m. b. H., Neubrandenburg

..auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.

NIVEA CREME

821

Gerichte mit wenig Fleisch

Wirsing mit Graupen. Mittelgroße Graupen usquellen lassen, dann mit Suppengrün und twas Fett weich kochen. Auf 100 g Graupen echnet man ¾ Liter Wasser. Wirsing oder Weißohl wird klein geschnitten, weich gekocht, mit ein enig Fett und zwei Brühwürfeln angerührt nd mit den Graupen vermischt. Das Gericht chmeckt gut und kräftig. Wer ein übriges tun will, kocht ein Stückchen Hammel- oder Schweinefleisch mit.

Resteverwendung. Ein Stückchen gekochtes Rindfleisch durch die Fleischmaschine drehen, eine unkle Einbrenne kochen, mit Zitronensaft würzen, eine klein geschnittene Gurke dazugeben, alzen und das Fleisch darin heiß werden lassen. Kartoffelbrei und rote Rüben dazu reichen.

Fleischpudding von rohem Fleisch und Sellerie. 300 g durchgedrehtes Fleisch, zwei Brötchen oder dementsprechend Weißbrot, 125 g oher Sellerie, 100 g gekochte Kartoffeln, Salz, eriebene Zwiebel, gehackte Kräuter und Würzalz. Das Fleisch wird zweimal durch die Maschine edreht, anschließend der rohe Sellerie, die eingeweichten ausgedrückten Semmeln und die ekochten Kartoffeln. Der Teig wird kräftig durchearbeitet und abgeschmeckt. Man füllt ihn fest n eine Puddingform, die gefettet und ausröselt wird, und stellt die Form gut geschlosde Topf mit kochendem Wasser (Wasserudding muß 50 bis 60 Minuten langsam kochen, dann läßt man ihn noch kurze Zeit ziehen, öffnet die Form, löst den Rand der Masse mit einem Messer und stürzt den Pudding auf einen großen Teller. Man reicht dazu Kartoffeln und eine Tomaten-, Zwiebel-, Kräuter- oder Kapernsoße und Salat.

Zubereiten von Dörrgemüse

Alles Getrocknete muß durchgetrocknet sein, damit es sich hält und nicht schimmelt. Hat es durch ungünstige Witterung Feuchtigkeit angenommen, so trocknet man es nochmals nach. Man bewahrt Obst und Gemüse immer in durchlässigen Beuteln luftig hängend auf, vor Insekten geschützt. Obst und Gemüse werden am besten am Tag vorher gewaschen, in kaltem Wasser eingeweicht und am anderen Tag mit dem Einweichwasser gekocht. Die Kochzeit ist länger als bei frischen Erzeugnissen. Nach dem Garwerden bindet man das Gemüse mit einer Mehlschwitze, bestreut es beim Anrichten mit frischer Petersilie und gibt etwas Suppenwürze hinzu. Man kann auch in der letzten Kochzeit ein Stück Fleisch mitkochen.

Gebäck von Haferflocken

Haferflockenmakronen mit Nüssen. 65 g Fett, 175 g Zucker, zwei Eier, Saft und Schale von einer halben Zitrone, 100 g geriebene Nüsse, 250 g Haferflocken, ein halbes Backpulver. Fett, Zucker und Eier rührt man schaumig, setzt die Gewürze und Nüsse zu und arbeitet die mit dem Backpulver vermischten Haferflocken unter. Auf ein dünn gefettetes Blech setzt man mit dem Teelöffel kleine Häufchen, die man goldgelb bäckt.

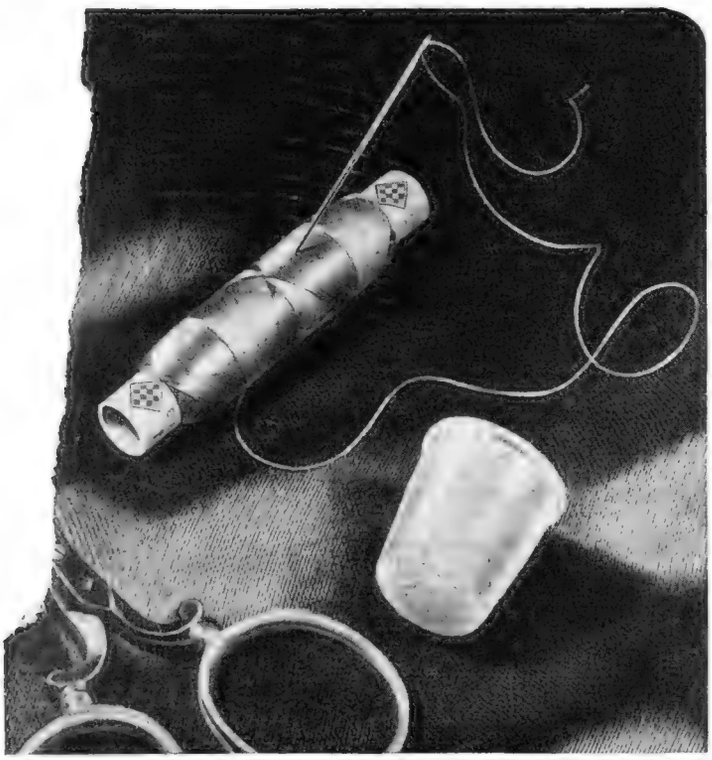
Auch im Winter Rohkost

Es ist dies ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Frische und Spannkraft.

Rote Rüben (rote Bete) und Kohlrabi. Beide werden fein gerieben, etwa zu gleichen Teilen vermischt. Mit Kümmelpulver, etwas Öl und Zitronensaft abgeschmeckt. Rundherum wird mit Rapünzchensalat, Scheibchen von saurer Gurke und Zwiebelringen garniert. Oder:

Geriebener Sellerie und geriebener Apfel werden vermischt und mit Zitronensaft abgeschmeckt, auf grüne Salatblätter oder Endiviensalat angerichtet und mit geriebenen Nüssen oder Mandeln überstreut. Oder:

Rosenkohl und Möhren. Vom Rosenkohl werden kleine, möglichst zarte Röschen sorgfältig gewaschen, mit heißem Wasser überschüttet und 5 bis 10 Minuten stehengelassen. Nach Abgießen wird der Rosenkohl gehackt oder gewiegt und mit einer würzigen Salatsoße oder etwas Mayonnaise angemacht. Die Möhren werden auf einer ganz feinen Raffel gerieben, mit etwas Öl und Zitronensaft abgeschmeckt und klein geschnittene Würfel oder Streifchen von saurer oder Gewürzgurke daruntergemischt.



Gütermanns Nähseide

reißfest • elastisch • farbecht

Wündrich-Meißen

Der Penatenfilm, mit dem Sie jedesmal beim Trockenlegen die gefährdeten Stellen zum Schutz gegen Wundliegen überziehen, kann ganz dünn sein. Denn Penaten-Creme ist zähe wie Gummi und läßt sich weit auseinanderziehen. Weil der Schmelzpunkt von Penatencreme höher liegt, als die Körperwärme, wird der Penatenfilm auch nicht von der Körperwärme weggeschmolzen. Auch vom Urin wird er wegen seines zähen Haftens nicht weggespült. Aus allen diesen Gründen kommen Sie mit wenig Penaten-Creme aus. Probieren Sie mal einen ganz hauchdünnen Auftrag. Sie werden sehen, daß es auch so geht und daß Sie mit einer Penatencremedose vielleicht doppelt so lange reichen als sonst. Penaten-Creme in allen Drogerien und Apotheken zu haben.

An die Penatenfabrik, Rhöndorf a. Rhein, (1 r). Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren Prospekt „Verhütung von Wundliegen durch weniger Penaten-Creme".

Name: .....

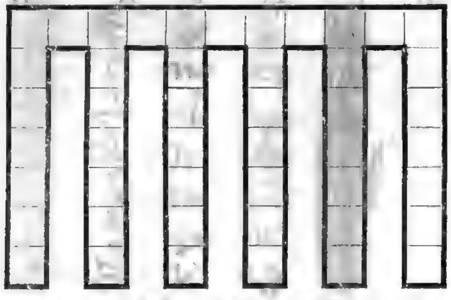
Ort u. Straße: .....

PENATEN

...iter: Curt ...rger; Stellvertreterin des Hauptschriftleiters: Gertrud Krähe (verantwortlich für Hauswirtschaft und Küche). Schriftleiterin des Modenteiles: ...er. (Fe... ...xt und Bilder verantwortlich.) Anzeigenleiter: Erich Schmalor. Sämtlich in Berlin SW 11, Dessauer Straße 34. Druck und Verlag: Universalverlag ...ach & C... ...ard Meyer – Curt Hamel, Berlin und Leipzig. Versandort: Leipzig. N. Sch. 3. 12. 1940. E. 5. 1. 1941. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Rätsel- und Humorecke

Kammrätsel



Die Buchstaben a a a b b c d d e e e e e e e e e f g h h i i i i i i l l m n n n n n o o r r r s s s s t t t u w sind derart in die Felder der Figur einzusetzen, daß die senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. deutscher Dichter, 2. europäisches Gewässer, 3. Tierprodukt, 4. deutsche Seestadt, 5. Schuhmachergerät, 6. Sportplatz. Sind die Buchstaben richtig eingesetzt, so ergibt die obere waagerechte Reihe den Namen einer sozialen Einrichtung in Großdeutschland.

Aus einem Tagebuch

Lore richtet gar zu schnell; sie war wütend über ihren Mann; Ottokar liebt und will geliebt sein. Welcher Mann ist treu, genau genommen? Sein Motto ist: leben und leben lassen. Ich begleitete sie nach Hause. Auch er war wütend. Lore wäre verschwenderisch, als ob sie Millionärin sei. Ich half reden, und wir eroberten schließlich die Festung. Morgen will Papa Ulm verlassen. Ich backe nach alter Art einen Striezel zum Sonntag, nehme Safran dazu. Morgen will ich Großreinemachen. – In vorstehendem Tagebuchblatt befinden sich neun männliche Vornamen versteckt. Wie lauten sie?

Auflösungen aus der vorigen Rätselecke

Zahlenband: 1. Rade, 2. Fes, 3. Ulm. – Fledermaus.

Kapselrätsel: Sand, Kult, Ilm, Wind, Ernst, Tal, Tand, Lade, Arm, Ur, Fall. — Skiwettlauf.

Die Ungerechtigkeit

„Wird man bestraft, wenn man die Wahrheit sagt?" fragte ein kleiner Junge seine Mutter.

„Nein, mein Kind, für die Wahrheit bestraft man niemand", lautete die Antwort, die er bekam. Da hob der kleine Mann traurig den Blick zur Mutter: „Warum hat mich denn dann der Lehrer bestraft, als ich ihm sagte, daß ich meine Aufgaben nicht gemacht hätte?"

Das Sprichwort

Als junger Leutnant hielt der spätere Generalfeldmarschall Graf Wrangel Instruktionsstunde ab. Er wandte sich einem der Rekruten zu und fragte ihn nach einem Sprichwort.

„Melde gehorsamst", kam die Antwort, „ich weiß keins."

Wrangel verbiß seinen Ärger – der Hauptmann hörte zu – und fragte den nächsten. Der überlegte lange, um dann zu erklären, er wisse ebenfalls keins.

Wrangel ging zum Dritten und fragte mit ziemlich scharfer Stimme: „Schulze, sagen Sie mir eins!"

„Ich habe eins gewußt", stotterte der Gefragte ängstlich, „aber es fällt mir im Augenblick durchaus nicht ein."

„Und Sie, Huber", versuchte Wrangel es noch einmal und unterdrückte nur mit Mühe einen Fluch, „Sie wissen sicher auch keins!"

„Melde gehorsamst, Herr Leutnant, ich weiß eins."

„Gut, Huber", Wrangel strahlte, „nur heraus damit!"

Und Huber stolz: „Mensch, ärgere dich nicht!"

Für Schuhe nur Pilo!

P 39a

es gibt nicht nur Glanz, es hält auch das Leder geschmeidig und ganz

Auch Pilo kostet nur: tiefschwarz 20, farbig 25 Pf.

Geschlecht Liebe Ehe

Das Liebes- und Geschlechtsleben im Dasein des Menschen. Von Prof. Schultz RM. 4,15 einschl. Porto und Nachnahme.
Postscheckkonto Berlin 17 454
Albanus Buchvertrieb · Berlin 68/59

Dentinox gegen erschwertes Durchkommen der Zähne
Nur Zahnfleisch einreiben. Auch vorbeugend anzuwenden. In all. Apoth.

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat Kaota
In all. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7, Postfach

Gummi hyg. sanit. kosm. Art.
Preisliste gratis!
Eifler & Co., Berlin W 30/B

Gliederreißen Gicht-Schmerzen

Frau Marie Lorenz, Private, Wien 23, Fischamend J. W. 227, schreibt am 25. 1. 40: „Seit Jahren litt ich an Gliederreißen u. gichtischen Schmerzen in den Kniegelenken so stark, daß ich zeitweise einen Stock benützen mußte. Schon nach Verbrauch weniger Trineral-Ovaltabletten konnte ich nachts wieder schlafen u. heute nach wenigen Monaten sind die Schmerzen bereits ganz verschwunden u. kann mit meinen 62 Jahren u. 106 kg Körpergewicht marschieren wie früher."
Bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen** helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Origpckg. 20 Tabl. **nur 79 Pfg.** In all. Apoth. erhältl. o. Trineral GmbH., München C 27/401
Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude durch Gesundheit!"

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Musikinstrumente bes. Harmonikas

Großversand an Private
Meinel & Herold Klingenthal 86
Niedrige Preise · Garantie · Hauptkatalog Zusendung umsonst

Moderne Locken-Frisur
für Damen, Herren u. Kinder ohne **Brennschere** durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselessenz. Die Locken sind haltbar auch bei feuchtem Wetter u. Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haarschonend, sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennung. u. tägl. Nachbestellung. Versand durch Nachn. Flasche 1.50 RM, Doppelfl. 2.50 RM und Porto. Monate reichend. **Frau G. Diessle, Karlsruhe a. Rhein** E 20

Auskunft kostenlos, wie man von Bettnässen befr[...] Alter [...]schlecht ange[...] und der Eise[...] Knab[...] Da[...]

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren und Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin" RM. 2.57 in *allen* Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/25*

Mut [...] klu[...] und b[...] Vobac[...] von [...] Pre[...]

Alle Musik von Hess Nachf. Klingenthal
Katalog umsonst!

Stottern
Broschüre über Beseitigung von ehemals schw. Stotterer kostenlos. L. Warnecke Berlin SW 68, Seydelstr. 31a

Holbein- und Kreuzstich
Zeitlose Muster im VOBACH-Heft 172
Volkskunst aus allen deutschen Gauen ist in diesem Heft enthalten
Mit großem Musterbogen
Preis 1.95 RM.
Erhältlich in jedem VOBACH-Schnitt-Geschäft, in den Buchhandlungen und Papiergeschäften

Graue [...] wieder na[...] Der[...] wasserhell, durchbürste[...] Labor. Dr. V[...] Frankfurt a.[...]

Formenschöne Figur

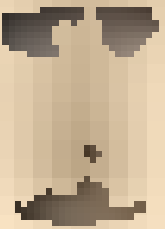
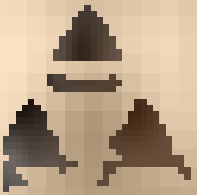
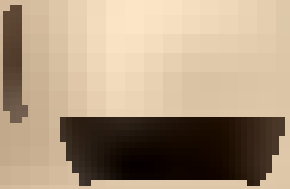
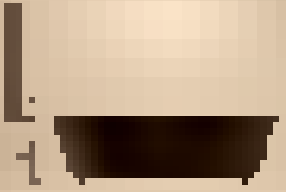
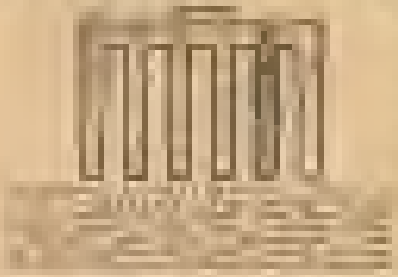
ideale Büste auch bei stark. Erschlaff. oder spärlicher Entwicklung in kurzer Zeit durch die garantiert unschädliche fachärztlich begutachtete Hormon-Emulsion
Ultraform Ausgezeichnet m. Gold. Medaille London u. Antwerp. 1936. Notar. begl. Dankschr. Pak. 3.25, Dopp.-Pak. 5.- u. Porto (angeben: ob Präp. A zur Aufrichtg. od. Präp. V zur Vollentwickl.). Prosp. gratis! Diskr. Verpack. Ultraform das echte Originalpräp. nur vom Hygiena-Institut, Berlin W 15/98

GUM[...] Sanit. kosm. Art[...] Preisliste gratis Nürnbe[...]

Wer an Rheuma, Gicht oder Ischias leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er vielleicht, wie so viele andere auch, von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Au[...] kostet u. ver[...] zu nichts.
Max B[...] Pharma[...] Erzeug[...] Berli[...] Reic[...]

Flechtenkranke
Verlangen Sie kostenl. u. unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift u. Dankschreib. Aus diesen ersehen Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann. **Max Müller**, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch** bei Dresden.

Mein Blatt

Mein Blatt

Mein Blatt